

Neue Antworten auf Allergien

Univ.-Prof. Dr. Eckard Hamelmann erläutert Therapieoptionen und die Bedeutung von Früherkennung

In der Februar-Ausgabe der Reihe „Klinikforum online“ des Evangelischen Klinikums Bethel (EvKB) stand das Thema „Neue Antworten auf Allergien – Fortschritte in Diagnostik und Immuntherapie“ im Mittelpunkt.

Darin informierte Univ.-Prof. Dr. Eckard Hamelmann, Ärztlicher Direktor des Kinderzentrums Bethel, über Allergien und geeignete Behandlungsmöglichkeiten.

Mehr als 30 Prozent der Kinder und Jugendlichen seien von Allergien betroffen, sogar jedes zweite Kind weise eine Sensibilisierung auf. Diese könne durch die Messung des so genannten Immunglobulins E im Blut nachgewiesen werden. Eine Sensibilisierung führe nicht automatisch zu einer Allergie, dennoch seien Allergien die häufigste chronische Erkrankung bei Kindern und Jugendlichen.

Früherkennung und Behandlung wichtig

Anhand eines Fallbeispiels macht Univ.-Prof. Hamelmann deutlich, dass sich Allergien bereits in den ersten Lebensmonaten entwickeln. Neurodermitis, die atopische Dermatitis, beispielsweise schon während der ersten drei oder vier Monate. Auch Nahrungsmittelallergien treten häufig bereits im ersten Lebensjahr auf. Asthma entwickle sich meist zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr und Heuschnupfen, die allergische Rhinitis, etwas später.

Er erklärt, dass viele Allergien miteinander zusammenhängen. „Je mehr man hat, desto wahrscheinlicher ist es zum Beispiel, Asthma zu entwickeln, das bleibt und höhergradig wird.“ Daher sei die Früherkennung von Allergien und Sensibilisierungen entscheidend, um schwerere Verläufe zu verhindern.

Auswirkungen auf Lebensqualität

Denn Allergien wie Heuschnupfen oder Asthma seien keineswegs harmlos. Damit einher gehen weitere Begleiterscheinungen. „Wenn die



Ärztlicher Direktor des Kinderzentrums Bethel: Univ.-Prof. Dr. Eckard Hamelmann. FOTO: EVKB

Nase dauerhaft verstopft ist, können sich Ohrenentzündungen bilden.“ Durch die Mundatmung werden die Mundschleimhäute trocken und es komme vermehrt zu Infekten. Wer darüber hinaus durch die Atemprobleme auch Schlafprobleme entwickelt, könne tagsüber Konzentrationsprobleme bekommen, die sich in messbar schlechteren Schulleistungen niederschlagen.

Diagnose umfasst viele Bereiche

Der Hausarzt oder Allergologe sind die ersten Anlaufstellen, um eine Allergie festzustellen. Neben der Abklärung der Symptome und einem Allergietest gehöre auch die Untersuchung von Komorbiditäten zur Anamnese. Hierbei spielen das Lebensumfeld und die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten eine Rolle.

Drei Stufen der Therapien

Die erste Maßnahme bei der Allergiebehandlung sei, das Allergen zu meiden. Was einfach klingt, sei in der Realität oft schwer umzusetzen. Univ.-Prof. Hamelmann nennt das Beispiel einer Allergie gegen

Katzenhaare. Da die Trennung vom lieb gewonnenen Haustier oftmals keine Option sei, komme eine medikamentöse Behandlung von Symptomen infrage – zum Beispiel durch Antihistaminika gegen Juckreiz und Entzündungen oder die Inhalation entzündungshemmender Wirkstoffe bei Asthma.

„Wenn die Symptombehandlung nicht erfolgreich ist, ist eine weitere Option die allergen-spezifische Immuntherapie.“ Hierbei werden den Pa-

tientinnen und Patienten über einen bestimmten Zeitraum kleine Dosen des Allergens verabreicht, damit sich das Immunsystem daran gewöhnt. „Die Immuntherapie sollte man immer im Fokus haben. Gerade im Kindesalter gibt es dadurch eine hohe Erfolgsquote der Allergiebehandlung.“ Abschließend macht er auf neue auf dem Markt zugelassene Biologika aufmerksam, mit denen besonders schwere Formen von Erkrankungen wie Asthma oder Neurodermitis behandelt werden könnten. Sie wirken direkt auf das Immunsystem und „verändern das Leben nachhaltig positiv“.

Darüber hinaus beantwortet Univ.-Prof. Hamelmann im Stream Fragen zum Thema Allergien. Beispielsweise, ob es Kindern als Allergievorsorge helfe, wenn sie in der Natur spielen oder welche Hilfsmittel außer Spray es bei Asthma gibt. Den Stream gibt es auf Youtube und Instagram unter @evkbethel.

KLINIKFORUM ONLINE

LIVE mit Q&A

Facebook, Instagram, YouTube, @evkbethel

**Dienstag, 10. März 2026
18:00 bis 18:30 Uhr**

DARMKREBS IN DER FAMILIE

WARUM AUCH JUNGE MENSCHEN
BETROFFEN SEIN KÖNNEN

Dr. Holger Kronsbein

Leitender Oberarzt | Klinik für Innere Medizin
und Gastroenterologie | EvKB

